



Taucher der Österreichischen Wasserrettung: Es gibt regelmäßig gemeinsame Übungen mit der Polizei.

Aus Übung wurde Ernstfall

Die Österreichische Wasserrettung und die Polizei probten in Wien für den Ernstfall. Aus einer Übung wurde Ernst und es zeigte sich, dass die Polizeikooperation nicht nur auf dem Papier existiert.

Im Sommer 2011 fanden wöchentlich gemeinsame Unterwasser-Suchübungen der Österreichischen Wasserrettung (ÖWR) und der Polizei statt. Mit den Suchhunden der Polizeidiensthundeeinheit und dem See- und Stromdienst trainierten die Einsatzkräfte der ÖWR und der Polizei auch am 26. September 2011 die Suche nach einem vermissten Menschen.

Die Übungsannahme: Um 16:30 Uhr entdeckten Polizisten des See- und Stromdienstes bei einer Patrouillenfahrt am Ufer der Neuen Donau unterhalb der Reichsbrücke abgelegte Kleidungsstücke. Die Polizeidiensthundeeinheit Süd begann gemeinsam mit dem See- und Stromdienst sofort mit der Oberflächensuche. Die Einsatzkräfte der ÖWR Wien trafen indes die Vorbereitungen für die Suche unter Wasser. Das Suchgebiet wurde eingegrenzt

und zur Orientierung für die Taucher wurde ein Suchraster eingerichtet, bestehend aus Leinen, Gewichten und Bojen. Trotz der erschwerten Sichtbedingungen unter Wasser konnte so systematisch Meter für Meter abgesucht werden. Die Suche mit neun Einsatztauchern und zwei Leichenspürhunden wurde um 20 Uhr wegen eines echten



Kleidungsstücke unterhalb der Reichsbrücke: Hinweis auf vermisste Person.

Einsatzes abgebrochen: Das Team, das zuvor die Vermisstensuche übte, wurde vom See- und Stromdienst zu einem Assistenzeinsatz gerufen. Hobbytaucher hatten in der Neuen Donau, nahe der Übungsstätte, drei Tresore entdeckt. Die beiden Safes konnten ohne weitere Hindernisse aus dem Wasser befördert werden. Der dritte, große Tresor erforderte weitere Hilfsmaßnahmen: mittels eines mit Pressluft befüllbaren Hebekissens wurde es erst möglich, den Tresor vom Grund der Donau an die Oberfläche zu befördern. Die Dunkelheit und die schlechte Sicht unter Wasser erschwerten die Bergung.

Insgesamt waren an diesem Tag fünf Beamte der Polizeidiensthundeeinheit, sieben Beamte des See- und Stromdienstes und 13 Einsatzkräfte des ÖWR-Landesverbandes Wien beteiligt. Die im Frühjahr 2011 geschlossene



Einsatzbesprechung: Instruktion der Taucher durch den ÖWR-Einsatzleiter vor dem Tauchgang.



ÖWR-Übung: Suchhunde der Polizeidiensthundeeinheit und Mitarbeiter des See- und Stromdienstes.

Kooperationsvereinbarung zwischen Polizei und Wasserrettung dient der Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich des Einsatzwesens auf dem und im Wasser. Mit den Prämissen, Menschen vor dem Ertrinken zu retten, die Sicherheit an und auf unseren heimischen Gewässern zu erhöhen und Unfälle durch Präventivmaßnahmen zu verhindern, wurde die Zusammenarbeit im „Europäischen Jahr der Freiwilligen“ durch die Vereinbarung bestärkt.

Des Weiteren soll in den Bereichen Katastrophenschutz, sowie Such- und Bergungstätigkeiten gemeinsam besser koordiniert werden, um effizienter und schneller reagieren zu können. Dazu kommt der Erfahrungsaustausch.

In 33 Dienststellen der Bundespolizei werden neben den üblichen polizeilichen Aufgaben auch schiffahrtspolizeiliche Tätigkeiten behandelt, darunter in sechs Inspektionen entlang der Donau. Viele Polizistinnen und Polizisten sind in ihrer Freizeit ehrenamtlich bei der Wasserrettung tätig.

Die Österreichische Wasserrettung wurde 1957 in Linz gegründet. In jedem Bundesland besteht ein Landesverband, der sich in Haupt- und Einsatzleitungen bzw. Einsatzgruppen gliedert. Dazu kommen Jugendgruppen. Die Bundesleitung ist der Dachverband der Landesverbände. Etwa 20.000 Mitglieder unterstützen den Verein. Die etwa 6.500 Aktiven leisten in ihrer Freizeit pro Jahr fast 170.000 Ausbildungs- und Einsatzstunden (davon 13.000 Unterwasserstunden der Einsatztaucher) für die Allgemeinheit.



Von ÖWR-Tauchern geborgener Tresor.

Wichtigstes Ziel ist es, die Sicherheit auf Österreichs Flüssen und Seen zu erhöhen; Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Die ÖWR unterhält an Flüssen, Seen und in Bädern einen Wasser-Rettungsdienst. Die Mitglieder stehen bereit für Lebensrettungseinsätze, Erste-Hilfe-Leistungen, Taucheinsätze und Bootsbergungen. Dazu kommen Hochwassereinsätze und die Überwachung von Sportveranstaltungen wie Segel- und Wildwasserregatten und Motorbootrennen. Tauchmannschaften und Bootsführer sind für Rettungseinsätze ausgebildet. Bei der ÖWR gibt es auch Spezialisten für Wildwassereinsätze im Zusammenwirken mit der Bergrettung. Die ÖWR bietet eine kostenlose Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung an und ist auch beim Umweltschutz aktiv. Jedes Jahr organisieren die Mitglieder See- und Flussuferreinigungsaktionen. Im Jahr 2010 retteten Aktive der ÖWR 23 Menschen vor dem Ertrinken.

<http://www.owr.at>

BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

Service für Vereine

Die Europäische Union hat das Jahr 2011 als das „Europäische Jahr der Freiwilligen“ ausgerufen. Von den insgesamt rund acht Millionen Österreicherinnen und Österreichern engagieren sich mehr als drei Millionen Frauen und Männer in rund 116.500 Vereinen und leisten 15 Millionen unentgeltliche Arbeitsstunden pro Woche.

Das Bundesministerium für Inneres als oberste Vereinsbehörde will Menschen in ihrem Vereinsleben unterstüt-

zen und fördern. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für Vereins- und Freiwilligentätigkeit zu verbessern und die zahlreichen Kooperationen auszubauen. Dadurch soll die öffentliche Anerkennung der Freiwilligenarbeit betont und gesteigert werden.

Das Innenministerium arbeitet mit zahlreichen Freiwilligenorganisationen zusammen, etwa im Krisen- und Katastrophenmanagement, dem Einsatz- und Verkehrswesen sowie in den Bereichen Integration, Migration, Kriminal- und Gewaltprävention.

Um die Kooperationen mit den Vereinen auszubauen, werden auch gemeinsame Übungen mit Blaulichtorganisationen abgehalten. Hinzu kommen Kooperationsabkommen und Förderungsprojekte des Ministeriums.

Verschiedene Vereine werden vom Bundesministerium für Inneres auch durch finanzielle Zuwendungen und der Vermittlung von Know-how gefördert.

Vereinservice: (01) 531 26-3031 (Montag bis Freitag: 9 bis 15 Uhr), vereinservice@bmi.gv.at